

## Schwerpunktthema: Evaluation II

JOCHEN HINSCHING

### Noch einmal: Nachdenkliches zum Thema "Evaluation"

Selbst in die Offensive zu gehen und "nach Möglichkeiten suchen, die gegenwärtige Situation unseres Faches und unserer Institute zu präsentieren", das war eine Forderung an die Sportwissenschaft, die KUHLMANN (1994, 174) im Zusammenhang mit einer kritischen Betrachtung der in den großen Nachrichtenmagazinen spektakulär publizierten Universitäts-Rankings erhoben hat. Und resümierend konstatiert er: "Uns allen muß es letztendlich ... um die weitere Erarbeitung tragfähiger Konzepte und politischer Strategien zur Verbesserung der Qualität von Forschung und Lehre sowie der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gehen" (ebd.).

Die beiden Hefte der "dvs-Informationen", die dem Thema "Evaluation" als einem fach- und wissenschaftsspezifischen Anliegen der Sportwissenschaft gewidmet sind, präsentieren sich als eine solche Möglichkeit eines öffentlichen Fachdiskurses. Daß Kolleginnen und Kollegen aus Köln und Rostock, Kiel und Halle, Zwickau und Düsseldorf davon engagiert und vielseitig Gebrauch gemacht haben, hat die Betreuung der Hefte zu einer reizvollen wie angenehmen Aufgabe werden lassen.

Die Diskussion des Themas "Evaluation" begann in den "dvs-Informationen" 4/1994 mit den publizierten Beiträgen von Joachim MESTER ("Evaluation an den Universitäten oder 'Des Kaisers neue Kleider'"), Erhard REHBEIN ("Evaluation von Lehrveranstaltungen im Rahmen der Sportlehrerausbildung"), Ingemarie SAß ("Erfahrungen beim Übergang von der ein- zur zweiphasigen Sportlehrerausbildung aus fachdidaktischer Sicht") und Andreas HAHN ("Konzeptionelle Ansätze für eine Evaluationsforschung in der Sportwissenschaft").

Ihnen folgen nun im vorliegenden Heft die Überlegungen und Standpunkte von Theo AUSTERMÜHLE/Jürgen LEIRICH (Halle), Alfred RÜTTEN (Chemnitz-Zwickau), Herbert HAAG (Kiel) und Theo STEMPEL/Peter WASTL (Düsseldorf). Letztere machen mit ihrem Beitrag deutlich, daß auch Fragen sportpraktischer Ausbildung selbstverständlich zum Problembereich von Evaluation gehören, wenngleich dies in den beiden Heften ansonst weniger Betonung erfahren hat. Leider fehlt - aus technischen Gründen - der angekündigte Beitrag von Rüdiger HEIM (Berlin)/Bernd STRAUß (Kiel) zur "Problemsituation Studienbeginn". Dies ist insofern bedauernd, weil gerade für Studierende im Fach Sport der Schritt von einem fast ausschließlich praktisch erlebten Fach Sport im Gymnasium zu einem sportwissenschaftlichen Studium in Verbindung vielfältiger und disziplinspezifischer Theorie wie Praxis ein kompliziertes Unterfangen ist, das - oftmals vermißter - pädagogischer Hilfestellung bedarf. Einschlägige Erfahrungen, im Februar 1994 in Berlin diskutiert (vgl. KOLB 1994), sollten möglichst noch detaillierter nachgereicht werden, um auch diese Facette einer effizienzorientierten Studiengestaltung und hochschulpädagogischer Beratungsleistung im öffentlichen Diskurs zur Problematik von Evaluation zu bedenken.

Eine kurze Anmerkung sei noch zum Beitrag von AUSTERMÜHLE/LEIRICH gestattet. Ihr vorgestelltes Anliegen zur interdisziplinären Ausgestaltung sportwissenschaftlicher Studiengänge ist offensichtlich eingeordnet in das Konzept der Universität Halle-Wittenberg zur Schaffung "Interdisziplinärer Wissenschaftlicher Zentren" (vgl. HARTWICH 1994, 32). Damit wird beispielhaft auch ein We-

Anzeige

#### Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

##### Neuerscheinung - Symposium der Kommission Tennis 1993 - Neuerscheinung

**Band 65:** KOCH, P./MAIER, P. (Hrsg.):  
**Tennisvermittlung als Interpretation und Auswertung sportwissenschaftlicher Erkenntnisse.** 248 Seiten, DM 30.-- (Mitgliederpreis)

Mitglieder richten Ihre Bestellung bitte an die dvs-Geschäftsstelle, Von-Melle-Park 8, D-20146 Hamburg,  
Nicht-Mitglieder direkt an den Academia Verlag, Postfach 1663, D-53734 St. Augustin.

senszug verdeutlicht, der die Erarbeitung von Studienkonzepten an den Universitäten und Hochschulen in den neuen Bundesländern in der derzeitigen Phase prägt. Es ist das Bemühen, "eigene weiterführende und reformierende Wege zu gehen, sobald die personelle Erneuerung das zuläßt und solange noch 'offene' Beziehungen zwischen den Fachrichtungen und Fakultäten in den in der Regel kleineren Universitäten bestehen" (ebd., 32; dazu auch übergreifend MEYER 1993). Für die Sportwissenschaft in Greifswald z.B. sind auch in dieser Weise konzeptionell Aufbaustudiengänge angedacht, die zugleich die spezifischen Bedürfnissen und Marktnachfragen in Entwicklung des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern (z.B. Sporttourismus, Sporttherapie, Seniorensport) nachkommen können.

Bedenkenswert sind m.E. auch noch einmal übergreifende Fixpunkte evaluativer Bemühungen im Hochschulwesen, wie sie aktuellen Publikationen entnommen werden können.

Evaluation ist eingebettet in eine internationale Hochschuldebatte, bei der es um ein neues, gesellschaftlichen Modernisierungstendenzen folgenden Verhältnisses von Staat und Hochschulwesen geht, das von der Suche nach Wegen von Deregulierung und Selbststeuerung geprägt ist (vgl. ALEWELL 1993; RICHTER 1994). Nach RICHTER, der die Situation der deutschen Hochschulen im internationalen Vergleich diskutiert, sind es die "Stärkung der Autonomie der Hochschulen durch Kompetenzzuwachs und die Entwicklung von Verfahren der Rechenschaftslegung und Qualitätsevaluation", die "zusammengehören wie die zwei Seiten einer Medaille" (1994, 225). Dabei sollte das vorrangige Ziel aller Qualitätsevaluation zunächst "die fundierte Selbstvergewisserung der Hochschulen über den von ihnen erreichten Standort in Lehre, Forschung und Management sein" (ebd., 229). Lehrberichte, zu deren Erstellung an den Hochschulen in Deutschland die Kultusministerkonferenz unlängst Orientierung gegeben hat und Ländergesetze - soweit schon aktualisiert - Verbindlichkeit geschaffen haben<sup>1</sup>, spielen

dabei eine zentrale Rolle. Erfahrungen aus einer modellhaften Erprobung von Lehrberichten im Rahmen eines Projektes an der Universität Bielefeld sind auf der Fachtagung "Evaluation von Lehre und Forschung" im Juni 1994 an der Ruhr-Universität Bochum vorgestellt worden (WEBLER 1994). Diese Tagung wurde von den Veranstaltern (Kultusministerium Nordrhein-Westfalen, Universität-Gesamthochschule Essen, Ruhr-Universität Bochum) wie auch von den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern als Auftakt zu einer bundesweiten Diskussion über die Funktion und Gestaltung von Lehrberichten als ein Bestandteil öffentlicher Evaluation angesehen.

Aus meiner Mitarbeit im Studienausschuß der Fakultät weiß ich, daß diese Anregungen zu permanenter evaluativer Bemühungen in Greifswald schon angekommen und auch für die Sportwissenschaft arbeitswirksam geworden sind.

## Literatur

- ALEWELL, K.: Autonomie mit Augenmaß - Vorschläge für eine Stärkung der Eigenverantwortung der Universitäten. Göttingen 1993
- Gesetz über die Hochschulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern. In: Gesetz- und Verordnungsblatt für Mecklenburg-Vorpommern Nr. 6/1994 vom 25.02.1994
- HARTWICH, H.-H.: Netzwerke überwinden Mauern. In: Deutsche Universitätszeitung 50 (1994), 21, 32-34
- KOLB, M.: Bericht über die Tagung "Olympia als Thema sportwissenschaftlicher Lehre - Eine hochschuldidaktische Diskussion zu Lehrveranstaltungen am Beginn des sportwissenschaftlichen Studiums". In: dvs-Informationen o.Jg. (1994), 1, 32-33
- KUHLMANN, D.: Ranking - ohne Sportwissenschaft? In: Sportwissenschaft 24 (1994), 172-175
- MEYER, H.: Neugestaltung der Hochschulen in Ostdeutschland: Szenarien - Friktionen - Optionen - Statistik. (WZB P 93-402). Berlin 1993
- RICHTER, R.: Selbst-Steuerung und Qualitätsevaluation an Hochschulen - Die zwei Seiten einer Medaille. In: Das Hochschulwesen 42 (1994), 225-229
- WEBLER, W.-D.: Das Modell eines Lehrberichts für die Evaluation von Lehre und Studium und erste Ergebnisse. (Manuskript). Bielefeld 1994

Prof. Dr. Jochen HINSCHING  
Ernst-Moritz-Arndt-Universität  
Institut für Sportwissenschaft  
Hans-Fallada-Str. 2  
17487 Greifswald

<sup>1</sup> Im Landeshochschulgesetz von Mecklenburg-Vorpommern vom 09. Februar 1994 heißt es dazu unter § 11 "Lehrangebot, Lehrbericht" (299): "Die Hochschule überprüft in regelmäßigen Abständen, mindestens alle 2 Jahre, unter Beteiligung von Studenten und Absolventen die Qualität der Lehrtätigkeit ihrer Fachbereiche und bestimmt darüber (Lehrbericht). Der Bericht soll über Maßnahmen zur Bewertung und Verbesserung der Lehre berichten." Der Lehrbericht, der vorgegebene studienspezifische Aufgaben enthalten muß, ist im Senat zu behandeln, der Kultusministerin vorzulegen und zu veröffentlichen.

*Zum Thema "Evaluation" beachten Sie auch bitte den Beitrag "Hochschulranking auf den Prüfstand gestellt — Eine Studie über Sinn und Nutzen von Ranglisten" auf Seite 62f.*